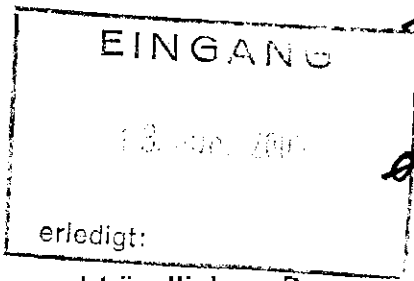


Ø LVo ✓

Ø A Geller ✓
Ø Doretha Harms ✓
Ø RV Kötter Oberkain ✓

Abt. Nain



BUND, Schlehdornweg 1, 89079 Ulm

Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum
Minister
Peter Hauk
Kernerplatz 10

**Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland**

Landesverband
Baden-Württemberg e.V.
Dr. Brigitte Dahlbender
Vorsitzende

70182 Stuttgart

24. Mai 2006

Anbau von genverändertem Mais in Baden-Württemberg

Sehr geehrter Herr Minister Hauk, *Lieber Herr Hauk,*

laut Standortregister des Bundesamts für Verbraucherschutz und Landwirtschaft ist im Jahr 2006 der Anbau von genverändertem Mais auf knapp 14 ha in Baden-Württemberg geplant. Dabei wurde keine einzige Fläche von einem Landwirt beantragt. Der allergrößte Teil der Flächen wird von Institutionen des Landes Baden-Württemberg betrieben – allein 11,2 ha in Rheinstetten-Forchheim.

Wir bitten Sie, zu bedenken:

- der Anbau genveränderter Pflanzen gefährdet den guten Ruf der landwirtschaftlichen Qualitätsprodukte aus unserem Land. Qualität lässt sich unterschiedlich definieren – aber neben den ökologisch arbeitenden Landwirten, für die der Einsatz von Gentechnik selbstverständlich nicht in Frage kommt, schließen auch qualitätsbewusste Erzeugergemeinschaften aus Baden-Württemberg wie die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall oder die Marktgemeinschaft Kraichgaukorn den Einsatz von Gentechnik aus.
- die Äcker in Baden-Württemberg sind so kleinparzelliert wie in kaum einem anderen Land in der EU. Hier lässt sich die Auskreuzung genveränderter Bestandteile nicht verhindern, wenn genveränderte Pflanzen angebaut werden.
- das Oberrheintal ist ein wichtiges Gebiet für die Produktion von Mais-Saatgut. Solange das Oberrheintal gentechnikfrei ist, haben die Landwirte dort einen Standortvorteil. Schon ein einzelner Versuch mit genveränderten Pflanzen in diesem Gebiet gefährdet diese Position.

- Der Präsident des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbands Werner Räßle forderte seine Berufskollegen mit Hinweis auf die ablehnende Haltung der Verbraucher auf, auf den Anbau genveränderter Ackerkulturen zu verzichten. Das sollte auch für Landwirte im Dienst der Landesregierung gelten.
- wichtige süddeutsche Unternehmen setzen auf gentechnikfreie Produktion: Die Zentralgenossenschaft Karlsruhe garantiert ihren Abnehmern gentechnikfreies Saatgut, das Raiffeisenkraftfutterwerk Würzburg ist komplett gentechnikfrei zertifiziert, die Molkerei Andechs bietet neben Bio-Milch auch gentechnikfreie konventionelle Milch an, Molkereien aus Baden-Württemberg führen entsprechende Gespräche.
- in unserem Nachbarland Bayern wurden die Flächen mit GVO-Mais deutlich reduziert: Dort sind nur noch 5,5 ha übrig geblieben.
- der in Rheinstetten geplante Versuch zur Auskreuzung von Maispollen ist zur Klärung von Koexistenzfragen nicht erforderlich, weil schon seit den 1950er Jahren detaillierte und umfangreiche Forschungsarbeiten zur Ausbreitung von Pollen konventioneller Maispflanzen vorliegen.

Der BUND fordert Sie nachdrücklich auf: Sorgen Sie dafür, dass in Baden-Württemberg keine genveränderten Pflanzen angebaut werden – beenden Sie die Versuche auf Landesflächen!

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Brigitte Dahlbender